

Tagung “Elterncoaching trifft Multisystemtherapien”

Veranstalter: Helm Stierlin Institut, Institut für Familientherapie Weinheim, Universitätsklinikum Heidelberg, Universität Witten-Herdecke

Charles Borduin, University of Missouri at Columbia: MST-Interventionen zur Beziehung zwischen Familie und Peergruppe (Workshop 2)

Das folgende Transkript stammt aus einer Sitzung mit einer Familie mit einem 15-jährigen Jungen veranschaulicht, wie der Therapeut erste Wege darüber aufzeigen kann, wie Eltern mit dem Kind über Themen bezüglich Sexualität und Partnerschaft sprechen. Der Jugendliche, Jim, wurde an die MST überwiesen, nachdem er einen jüngeren Cousin und eine jüngere Cousine während der Familienbesuche belästigt hatte. Die Informationen darüber stammen aus Interviews sowie aus direkten Beobachtungen, in denen deutlich wurde, dass Jim von Gleichaltrigen vernachlässigt wurde und keine engeren Freundschaften besaß. Der Therapeut hatte die Hypothese, dass mehrere individuelle sowie familiäre Faktoren zu Jims sozialer Isolation und unangemessenem sexuellen Verhalten beigetragen haben. Einschlägige individuelle Faktoren waren zum Beispiel Jims Defizite in altersangemessenen sozialen Fertigkeiten, seine unterdurchschnittliche intellektuellen Fähigkeiten und sein moderates Übergewicht. Familiäre Faktoren, die zu seiner Situation beitrugen, waren zum Beispiel Defizite im Wissen der Eltern über eine normale Entwicklung im Jugendalter (aufgrund von niedriger intellektueller Fähigkeiten der Eltern), eine eher freundschaftliche (verwobene) Beziehung zwischen Jim und seiner Mutter, eine emotional distanzierte Beziehung zwischen Jim und dem Vater, sowie Ehekonflikte der Eltern. Das folgende Exzerpt beginnt ungefähr nach drei Minuten der fünften Sitzung mit der Familie:

Therapeut (zur Familie): In der Jugend beginnen sich Dinge am Körper zu verändern, die man nicht genau versteht. Man hat auf einmal Bedürfnisse, die man ebenfalls nicht versteht. Und die Welt macht plötzlich keinen Sinn mehr. Man hat das Gefühl, dass die Eltern nicht wissen, wovon sie sprechen. Man möchte erwachsen sein, aber noch kann man nicht arbeiten und ist daher noch immer von den Eltern abhängig. Es ist eine verrückte, seltsame Zeit.

Mutter: Das gehört zum Erwachsenwerden dazu.

Therapeut: Ja. Man muss dadurch, um ein Erwachsener zu werden, aber es ist wirklich seltsam, ein 15 Jähriger zu sein. So vieles verändert sich. Als man noch ein Kind war, war alles sicher und stabil. Man wusste, dass die Eltern immer da waren und einem helfen. Man hat nicht allzuviel Verantwortung...Dann ist man ein Teenager und es wird einem klar, dass “Hey, nur noch ein paar Jahre und ich werde da draußen allein sein. Dann sind meine Eltern nicht mehr da, um sich um mich zu kümmern und ich muss so Vieles so schnell lernen, um allein zu überleben. Aber ich habe das Gefühl, dass ich überhaupt nichts weiß.” Es ist also auch eine sehr beängstigende Zeit für die Kinder. (Der Therapeut macht eine Pause, dann schaut er den Vater an.) Wissen Sie, der Vater kann ihnen das, was sie in dieser Zeit wissen wollen, erklären,. Natürlich sollten sie ihnen nicht alles, was Sie über Sex wissen, sagenn. Aber ich denke, es ist wichtig für ein 15jähriges Kind, dass es weiß, was angemessen ist, ein Gentleman gegenüber den Mädchen zu sein. Ich glaube, das braucht Wiederholung und ich finde, dass ist eine Männersache. So was von Mann zu Mann...

Mutter: Nun, mir hat es mein Vater gesagt.

Therapeut: Uh-huh, in diesem Fall...

Mutter: Nicht meine Mutter, aber mein Vater...

Therapeut: Richtig.

Mutter: Das hat mir Angst gemacht.

Therapeut: Uh-huh. Es ist anscheinend fast besser, wenn es vom Vater zum Sohn kommt.

Mutter: Ja.

Therapeut (zur Mutter): Also, warum gehen Sie nicht hinaus. Ich begleite Sie in das andere Zimmer.

Der Therapeut begleitet die Mutter hinaus und kommt nach etwa einer halben Minute wieder herein. Die Mutter wurde vom nächsten Teil der Sitzung ausgeschlossen, da ihre Verstrickung mit Jim auf Kosten der Beziehung zum Vater geht. Aus diesem Grund wurde die Sitzung ohne sie weitergeführt, um die Wahrscheinlichkeit zu erhöhen, dass der Vater eine positivere Beziehung zu Jim entwickeln kann, besonders wenn es um das Thema von Partnerschaftsverhalten geht.

Therapeut (zum Vater): Versuchen Sie sich ein paar Sachen zu überlegen, die ein Teenager ihrer Meinung nach wissen sollte. Überlegen Sie, wie es ihnen ging, als Sie in dem Alter waren, einige Fragen, die Sie damals beschäftigten, die Erfahrungen, die Sie gemacht haben und was Sie aus all dem gelernt haben. Und überlegen Sie, was Jim ihrer Meinung nach wissen sollte – nicht nur die mechanischen Dinge über Sex, sondern eher das, über das ich geredet habe: wie man ein Mädchen respektiert, wie man sich bei Verabredungen verhält – diese Sachen. Also, wenn Sie bereit sind...

Therapeut (zu Jim): Und du überlegst dir ein paar Fragen, die du stellen möchtest. Keine Ahnung, vielleicht hast du auch das Gefühl, dass du schon alles weißt. Aber wenn es was gibt, das du deinen Vater fragen möchtest. Frag ihn, was dir wichtig erscheint.

Therapeut (zum Vater): Haben Sie einige Ratschläge für Ihren Sohn hier?

Vater (zu Jim): Nun, wenn Du dich mit einem Mädchen verabredest, solltest du erst einmal einige Wochen oder sogar einen Monat ausgehen, bevor du ihr wirklich Nahe kommst. Sie vielleicht zu einer Show ausführen oder zum Essen. Nicht zu einer Party, das ist keine gute Sache. Zeig ihr einfach ein paar schöne Sachen, wie ne Show oder so was – nicht Bars oder so. Als ich noch zur Schule gegangen bin, haben die Teenager sich ihre Class ring gegeben. Keine Ahnung, ob das noch so ist. Das hat uns damals gefallen.

Jim (zum Vater): Wenn man mit einem Mädchen ausgeht, und plötzlich macht sie...Schluss mit einem und dann geht sie mit 'nem anderen Typ. Was, was...wie kann man es schaffen, dass man davon nicht so verletzt wird?

Vater (zu Jim): Oh, versuch einfach, dabei cool zu bleiben, es gibt immer andere. Wahrscheinlich wollte dieses Mädchen von Anfang an nicht wirklich was von dir. Du solltest am Besten eine finden, die wirklich mit dir zusammen sein will... Natürlich kannst du auch immer noch mal hingehen und dich entschuldigen, wenn du das Gefühl hast, dass du was falsch gemacht hast, um sie zurück zu bekommen. Schreib ihr ein paar Briefe und schau, ob's funktioniert. Zeig ihr, wie wichtig sie dir ist.

Jim (zum Vater): Und wenn das Mädchen dich dazu bringt, was zu tun, was du eigentlich gar nicht willst?

Vater (zu Jim): Hm, da würde ich dann selber Schluss machen und mir eine suchen, die solche schlechten Sachen nicht macht.

Jim (zum Vater): Man sollte es also nicht mit ihr ausdiskutieren oder so?

Vater (zu Jim): Nein. Natürlich kannst du es versuchen, aber meist klappt es nicht. Ich würde einfach weggehen und mir eine andere suchen. Denn diese Person will nur deinen Körper, nicht deine Persönlichkeit.

Jim (nickt zum Vater): Sie sind also darauf aus, dich zu benutzen.

Vater (zu Jim): Uh-huh. Meist läuft es so...Meistens, wenn sie dann in Schwierigkeiten gerät, wird sie alles auf dich schieben, egal, ob du was damit zu tun hattest oder nicht. Das ist die Falsche. Du solltest, hm, als ich aufgewachsen bin, bin ich zwei, drei Jahre mit einem Mädchen gegangen, bevor was passierte. Manchmal hilft es auch, wenn man sie zu einem wirklich schönen, teuren Restaurant ausführt. Sie mögen das. Es zeigt ihnen, dass du sie wirklich magst.

Jim (nickt zum Vater): So lange es etwas ist, das sie mögen und das ich mag.

Vater (zu Jim): Uh-huh. Ja, da musst du Kompromisse machen.

Therapeut (zum Vater): Sagen Sie Jim, was bei einer Verabredung mit einem Mädchen oder danach ihrer Meinung nach für einen fünfzehn Jahre alten Jungen nicht richtig ist? Was denken Sie, ist nicht angemessen?

Vater (zu Jim): Nun, du darfst sie nicht bedrängen. Du darfst dich ihr nicht mit Gewalt nähern oder so was. Du darfst nichts einnehmen, was dein Gehirn beeinflusst, kein Alkohol, keine Drogen oder so was. Du solltest einen klaren Schnitt finden, der nichts damit zu tun hat. Und du solltest niemals mit ihr, zum Beispiel nach Hause gehen bis, sagen wir mal, nach ungefähr einem oder zwei Monaten, bis du sie wirklich gut kennst.

Jim (zum Vater): Warum das nicht?

Vater (zu Jim): Weil das nicht angemessen ist und du bist noch nicht alt genug, um so was zu tun. Du könntest sie ziemlich einfach in Schwierigkeiten bringen...Bei vielen Parties gibt es zwei Arten von Punsch, einer ist mit Alkohol, der andere nicht. Du solltest dich an den ohne halten.

Jim (zum Vater): Uh huh, ich kann es mir vorstellen...also, bedräng sie nicht und nimm nicht eine, die schlecht für dich ist.

Vater (zu Jim): Genau.

Jim (zum Vater): Sachen, die wir gemeinsam haben. Etwas, dass beide...

Vater (zu Jim): Was ihr beide mögt, denn du kannst schnell in Schwierigkeiten geraten, wenn das nicht so ist. Wenn ihr zum Beispiel nach der Schule irgendwo hin wollt. Die Eltern sollten wissen, wo ihr hin geht und wann ihr zurück kommt. Meistens sagen sie euch eine Zeit, wann sie zurück sein soll und dann solltest du sie auch zurückbringen.

Jim (zum Vater): Damit sie einem vertrauen.

Vater (zu Jim): Uh-huh. Sie müssen dich gut kennen (Pause). Wenn ihr vielleicht ein paar Fächer zusammen in der Schule habt, könnte es sein, dass sie dich zu sich einlädt zum Lernen oder zum Essen. Oder sie kommen zu dir zum Essen.

Jim (nickt zum Vater).

Therapeut (zum Vater): Sagen Sie Jim, wie sie es fänden, wenn er weiterhin mit Fragen zu ihnen kommt. Fänden Sie das angemessen?

Vater (zum Therapeuten): Ja, das finde ich.

Vater (zu Jim): Wenn Du irgendwelche Probleme hast, kannst du mich oder deine Mutter fragen, was du wissen willst.

Jim (zum Vater): Manchmal ist es peinlich, sich an die Familie zu wenden...

Vater (zu Jim): Mach dir darüber keine Sorgen. Wir wissen, dass sie in der Schule all dieses Zeug lernen, das ist nichts, was einem peinlich sein müsste. Auch wenn es dir peinlich ist, du wirst dich daran gewöhnen. Es ist die einzige Möglichkeit, damit du was lernen kannst.

Jim (zum Vater): Wenn ich Probleme habe, soll ich zu euch allen kommen.

Vater (nickt Jim zu): Sag' es uns und wir versuchen, eine Lösung zu finden.

Therapeut (zu Jim): Bei manchen Dingen kann es sein, dass es dir leichter fällt, mit deiner Mutter zu reden als mit deinem Vater. Aber manche Sachen kann man besser mit einem anderen Mann, mit deinem Vater besprechen, denn dein Vater ist ein wirklich guter Kerl. Er hat gute Ansichten und Werte. Und gleichzeitig kennt er sich auch gut aus und hat viele Ideen. Wenn es also eher um eine Männersache geht, wenn du die Meinung eines anderen Mannes brauchst, dann solltest du deinen Vater fragen, auch wenn es einfacher erscheint, mit deiner Mutter zu reden. Auf der anderen Seite gibt es auch Dinge, die du vielleicht besser mit der Mutter besprichst, wenn es zum Beispiel darum geht, wie sich ein Mädchen oder eine Frau in einer Situation fühlt. Dann kann die Perspektive einer Frau interessant sein. Aber wenn du eine männliche Sichtweise, eine männliche Meinung, männliches Wissen, männliche Erfahrungen brauchst, dann ist der Vater der Richtige.

Jim (zum Theapeuten): Uh-huh.

Therapeut (zu Jim): Und wie er schon sagte, er ist immer für dich da, wenn du ein Problem hast.

Jim (zum Therapeuten): Uh-huh.

Der Therapeut beendet die Sitzung an dieser Stelle, um Jims Einwilligung, weiterhin mit seinem Vater über Verabredungen und Sexualität zu sprechen, hervorzuheben. Diese Sitzung stellt einen Wendepunkt der Behandlung dar, indem sie Möglichkeiten eröffnet, wie Eltern und Jugendliche über angemessenes Verhalten bei Verabredungen und in Bezug auf Sexualität sprechen können. Weitere Interventionen waren notwendig, die sich mit Jims individuellen Bedürfnissen beschäftigen (z.B. Entwicklung von angemessenen sozialen Fertigkeiten, Veränderungen des Essverhalten und Bewegung, um einen Gewichtsverlust zu unterstützen, die Aufnahme von Freizeitaktivitäten, um Freundschaften zu Gleichaltrigen zu ermöglichen und aufzubauen). Außerdem wurden Interventionen eingesetzt, die die Bedürfnisse der Eltern/Familie weiter behandelten (z.B. Paartherapie, die dazu führte, dass die erzieherische Verantwortung sich gleichmäßiger verteilte und die außerdem die Wärme zwischen Vater und Sohn verstärkte).